

Jahresbericht 2020

HPF Heilpädagogische
Frühberatung
Winterthur, Andelfingen
und Illnau-Effretikon



Rück- und Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser

Die See zeigte sich von ihrer unruhigen Seite, als unser neues Leitungsteam mit Sandra Bruder als Stellenleiterin und Gabriella Rechberger als Stellvertretende Leiterin im September 2020 das Ruder der HPF Winterthur übernahm.

Wie viele Betriebe war und ist die Heilpädagogische Frühberatung von der Coronapandemie und ihren Auswirkungen betroffen. Während der ersten Welle durften Termine mit Kindern und Eltern aufgrund des Lockdowns nicht im persönlichen Kontakt durchgeführt werden. Telefonische und digitale Beratungen wurden verstärkt, um Kinder und Familien in dieser herausfordernden Zeit weiter bestmöglich unterstützen und begleiten zu können. Nach dem Lockdown kam es wegen verstärkten Schutzmassnahmen vermehrt zu Absagen oder Terminausfällen. Von allen Teammitgliedern waren im vergangenen Jahr viel Anpassungsfähigkeit, Spontantät und zusätzlicher Effort gefordert. Der Einsatz sowie das Engagement der MitarbeiterInnen war eindrucklich und ging über das Erwartbare hinaus.

Auch finanziell hatte und hat die Pandemie Auswirkungen. Laut gesetzlicher Verordnung werden abgesagte oder ausgefallene Stunden vom Kanton nicht vergütet. Trotz der Pandemie gibt es in dieser Hinsicht kein Entgegenkommen, um die deutlich erhöhte Anzahl ausgefallener Stunden finanziell zumindest anteilmässig zu kompensieren. Das führt zu einem hohen unternehmerischen Risiko aller Heilpädagogischen Dienste im Kanton Zürich, obwohl diese ein wichtiges und gesetzlich verankertes sonderpädagogisches Grundangebot sicherstellen.

Um das Fahrwasser noch etwas rauer zu machen, traten im Spätsommer im Kanton Zürich gesetzliche Änderungen der Verordnung sonderpädagogischer Massnahmen im Früh- und Nachschulbereich in Kraft. Diese ziehen unter anderem eine Reduktion der zur Verfügung stehenden Stunden pro Kind sowohl bei der Heilpädagogischen Früherziehung als auch



bei der Logopädie nach sich. Gerade die Planung und Durchführung unserer Heilpädagogischen Spielgruppen wird durch die neuen Vorgaben erschwert. Dem gegenüber steht der Anspruch der HPF Winterthur, die Interessen von Eltern und Kindern zu vertreten und weiterhin eine bedarfsgerechte und qualitativ hochstehende Unterstützung zu bieten.

Wie Sie sehen, gehen die Wellen vor allem auf berufspolitischer Ebene eher hoch. Bemerkenswert ist, dass unser Schiff trotzdem stabil weiter segelt. Die Mannschaft zieht an einem Strick und die neue Leitung hat sich bestens etabliert. Hierbei darf ich von Seiten des Vorstands und des Vereins ein grosses Lob an Sandra Bruder und Gabriella Rechberger aussprechen. Beide sind mit grossem Einsatz und Professionalität in ihr Amt gestartet. Verlassen konnten sie sich dabei auf ein solides und tragfähiges Schiff und eine verlässliche Mannschaft, die grundlegend durch die engagierte und langjährige Arbeit ihrer Vorgängerin Elisabeth Handschin aufgebaut wurde.

Aufgrund der Pandemie konnte das geplante Abschiedsfest zur Pensionierung für Elisabeth leider nicht durchgeführt werden und die ihr unbestritten zustehende Verabschiedung im grösseren Rahmen entfiel. Auch aus diesem Grund möchten wir ihr und ihrer Arbeit im diesjährigen Jahresbericht Raum geben. Ihre Erfahrung, ihr Elan und das stets im Sinne der Familien und des Teams zielgerichtete und für die Heilpädagogik begeisterte Handeln sind inspirierend und immer noch prägend für die Heil-

pädagogische Frühberatung Winterthur. Das kann uns optimistisch stimmen, dass auch zukünftige Stromschnellen gut gemeistert werden können.

Hierfür sind auch Sie als Gönner und Mitglied eine eminent wichtige Stütze. Ihre Unterstützung trägt zu einem stabilen Fundament bei, das uns zukünftig in ruhigere Fahrwasser führen wird, hoffentlich schon im anstehenden Jahr. Daher gebührt auch Ihnen im Namen des Vereins mein grosser Dank.

Corsin Duff



Liebe Elisabeth

DÉSIRÉE MENA, CHRISTINA SCHNEIDER UND JULIA WELLER IM SCHRIFTLICHEN INTERVIEW MIT ELISABETH HANDSCHIN. FOTOS VON ELISABETHS ABSCHIEDSANLASS MIT DEM TEAM.

Du bist seit September 2020 pensioniert. Fast 30 Jahre warst du in Winterthur als Heilpädagogische Frühberaterin tätig, 12 Jahre davon als unsere Stellenleiterin. Wir als Team konnten dich zum Glück im Sommer an der frischen Luft gebührend verabschieden und dir herzlich danken. Dabei haben wir einige Haltestellen deiner Laufbahn gewürdigt und auf einem Spaziergang viele deiner Fähigkeiten und Werte in deiner Zeit als Heilpädagogin und Stellenleiterin der HPF beleuchtet. Diesen Tag haben wir alle sehr genossen.

Das geplante grosse Abschiedsfest mit Vorstand und beruflichen WegbegleiterInnen aus dem von dir geknüpften interdisziplinären Netzwerk konnte pandemiebedingt leider nicht stattfinden. Umso wichtiger ist es uns, hier im Jahresbericht die Möglichkeit zu nutzen, gemeinsam mit dir noch einmal zurückzublicken und dich zu Wort kommen zu lassen.

Wenn wir an dich denken, fallen uns zuerst dein ausgeprägter Einsatz für die Arbeit, deine Kraft und deine schier unerschöpfliche Energie für die Kinder und ihre Familien ein. Woher kamen deine Kraft und dein Antrieb, dich so für die auch manchmal herausfordernde Arbeit als Heilpädagogische Früherzieherin einzusetzen?

Uff, schon zu Beginn eine nicht ganz einfach zu beantwortende Frage! Ich denke, da hat mir mein Naturell geholfen: Ich bin neugierig, liebe die Abwechslung, schätze neue Herausforderungen und vor allem den täglichen Kontakt mit Menschen. Routi-



ne gibt es in der Früherziehung kaum. Hinter jeder sich öffnenden Haustüre offenbaren sich Menschen mit ihrer individuellen Lebensgestaltung. Das hat mich über all die Jahre fasziniert. Mit grossen und kleinen Menschen verschiedener «Couleur» in Beziehung treten zu dürfen, ihr Vertrauen zu gewinnen, sie ein Stück des Weges zu begleiten, sich gemeinsam mit Eltern an kleinen und grossen Entwicklungsfortschritten zu freuen, dieser Mix war das Hauptelixier meiner langjährigen Tätigkeit.

Als Stellenleiterin hast du dich ebenfalls eindrücklich für die Interessen unseres Berufs, unserer Stelle und der MitarbeiterInnen eingesetzt. Erinnerst du dich an den Anfang deiner Zeit als Stellenleitung? Was hast du als erstes in Angriff genommen?

Dadurch, dass ich über viele Jahre als Stellvertretung amtierete, war mir die Arbeit auf Leitungsebene nicht ganz fremd. Ausserdem überliess mir meine Vorgängerin, Astrid Hartmann, ei-



nen gut strukturierten und stabilen Dienst. Etwas, das mir schon länger auflag, nahm ich allerdings sehr bald in Angriff, nämlich die Abschaffung der Du-Kultur. Dies nicht zur Freude aller Mitarbeiterinnen! Bis dahin stand es den Frühberaterinnen offen, den Eltern das Du anzubieten oder dieses von ihnen anzunehmen. Dies schien mir nicht sehr professionell. Ich empfand das zum einen gegenüber den Eltern schwierig, da das Duzen oder Siezen individualisiert und nicht transparent nachvollziehbar war. Zum anderen bedeutete das Du-Sagen gerade für jüngere Mitarbeiterinnen eine zusätzliche Hypothek bezüglich Abgrenzung.

Worauf bist du besonders stolz im Zusammenhang mit deiner Tätigkeit als Stellenleiterin?

Ganz klar auf das über all die Jahre trotz grossen Wachstums konstante, engagierte, innovative und sozial sehr kompetente Team. Die immense Bereitschaft der Frauen, sich neuen Pro-

jekten zu stellen, sich dafür zusätzlich zu engagieren und damit die Weiterentwicklung des Dienstes zu ermöglichen, war und ist beeindruckend. Wenn jeweils der Winterthurer Dienst von anderen Stellen als innovativ, stabil und bezüglich erweitertem Berufsverständnis als wegweisend wahrgenommen wurde, war ich schon recht stolz!

Was waren für dich die grössten Herausforderungen als Stellenleiterin?

Eine grosse Hürde ganz am Anfang meiner Tätigkeit als Stellenleiterin war im Rahmen des Nationalen Finanzausgleichs (NFA) der Wechsel von der Finanzierung durch die Invalidenversicherung hin zur Verantwortung durch den Kanton. Unsicherheiten bezüglich Finanzierung, Gewährleistung des bisherigen Angebotes und Zuständigkeiten prägten die ersten zwei Jahre in meiner neuen Rolle und waren mit viel berufspolitischer Arbeit in diversen Arbeitsgruppen verbunden.

Als grosse Belastung empfand ich jeweils auch die Flut der Anmeldungen anfangs Jahr, im Wissen, dass alle Mitarbeiterinnen bereits faktisch ausgelastet waren. Bei den jeweiligen Telefonaten mit den Eltern spürte ich deren immense Belastungen und ihre Hoffnung auf Hilfe, konnte sie aber vielfach nur punktuell entlasten. Dies war für mich persönlich eine grosse Herausforderung.

Die letzten Monate meiner Tätigkeit als Stellenleiterin hatte ich für Tätigkeiten wie Aufräumen, Überarbeiten, Ordnen und Übergeben reserviert. Da hat mir die Pandemie einen Streich gespielt und mich nochmals richtig herausgefordert! Ich musste mich bis spät in die Nacht mit Schutzkonzepten beschäftigen, mich mit Programmen wie Zoom und MS Teams auseinandersetzen, viele nicht ganz einfache Fragen beantworten und die diversen Formulare bezüglich Kurzarbeit studieren. Das war aber trotz hoher Beanspruchung ein spannender Prozess und wie oben beschrieben meinem Naturell entsprechend. Das Ausbleiben der Pandemie wäre mir aber trotzdem lieber gewesen!





Gab es auch Enttäuschungen, die dir im Gedächtnis geblieben sind?

Die Hilfe zur Selbsthilfe in der Elternarbeit ist mir und dem Team ein grosses Anliegen. Daher bieten wir Kontakt- und Austauschmöglichkeiten für Eltern an, als Ressource für die Bewältigung der besonderen Familiensituation. Dass sich der Kanton mit diesen Angeboten schwertut, die Finanzierung nur zögerlich oder gar nicht bewilligt, konnte und kann ich nicht nachvollziehen. Aus persönlichen Rückmeldungen der Eltern weiss ich, wie wertvoll und nachhaltig diese Angebote sind. Es sind daraus Kontakte entstanden, die die Eltern selbständig weiter pflegen und als ausserordentlich unterstützend empfinden, auch über die durch die HFE begleitete Zeit hinaus.

Die Vernetzung unter den Heilpädagogischen Diensten und mit vielen anderen Fachstellen im Bereich der Frühen Kindheit war dir in deiner Arbeit kantonale und schweizweit ein Hauptanliegen. Kannst du das gewobene Netz für uns veranschaulichen?

Gleich einem Spinnennetz waren viele Fäden bereits gewoben, noch etwas lose und nicht so dicht, wie sich das Netzwerk heute präsentiert. Ein bereits bestehender Faden war zum Beispiel das Projekt Frühförderung im Raum Winterthur. Damit wir gemeinsam mit anderen Beteiligten weben konnten, war unsere Mitarbeit in diversen Arbeitsgruppen zentral. Heute gehört der institutionalisierte Austausch mit allen Fachstellen im Frühbereich zum Alltag.

Gesamtschweizerisch war die Zusammenarbeit aller Heilpädagogischer Dienste bereits durch den Verband garantiert. Aufgrund des föderalistischen Systems unterscheiden sich aber die Rahmenbedingungen des Angebots «Heilpädagogische Frühziehung» sehr. Deshalb ist auch die innerkantonale Vernetzung wichtig. Damit haben sich die verschiedenen Institutionen im Kanton Zürich lange schwergetan. Es ist uns erst Ende 2019 gelungen, mit der Gründung eines kantonalen Verbandes eine verbindliche Form der Zusammenarbeit zu finden. Jetzt können wir







die Anliegen der HFE im Kanton gemeinsam und mit gebündelten Energien vertreten. Ganz im Sinne von Martin Luther King: «WIR SIND VIELLEICHT ALLE IN VERSCHIEDENEN SCHIFFEN ANGEREIST, ABER JETZT SITZEN WIR IM SELBEN BOOT.»

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du in der politischen Landschaft im Bezug auf die Heilpädagogische Früherziehung ändern?

Die Rahmenbedingungen bezüglich Heilpädagogischer Früherziehung sind kantonal sehr unterschiedlich und abhängig von der jeweiligen politischen Ausrichtung. Für mich wäre eine rechtliche und verbindliche Grundlage auf nationaler Ebene zur Gewährleistung des Angebotes, der Qualität und der Zugänglichkeit zwingend. Das ergäbe für die Kantone eine klare strategische Orientierung und die Verpflichtung, festgelegte Rahmenbedingungen einzuhalten. So wären «willkürliche» Kürzungen der Leistungen (Stundenkontingente) nicht mehr möglich und Fragen bezüglich Qualitätsstandards einheitlich geregelt.

Du hast in deinen Berufsjahren die Werte und Haltungen der Heilpädagogischen Frühberatung in Winterthur geprägt. Was möchtest du einer Fachperson Heilpädagogische Früherziehung für den Berufseinstieg mit auf den Weg geben?

«Lass dir Zeit, insbesondere für den Beziehungsaufbau mit der Familie, und habe Geduld mit dir». Für Ersteres braucht es vielleicht Stunden des Smalltalks, um einen unbeschwerten Kontakt zu ermöglichen. Dies entspricht höchstwahrscheinlich nicht unseren Vorstellungen von Professionalität, signalisiert aber den Eltern, dass wir Zeit für sie haben und uns ihre Interessen wichtig sind. Geduld mit sich selbst zu haben ist wichtig. Das braucht es nur schon, um die diversen administrativen Abläufe zu verstehen und noch viel mehr, um diese korrekt zu bearbeiten. Tröstlich ist, dass es manchen etablierteren Mitarbeiterinnen dabei nicht immer besser geht!

Was ist dein persönliches Geheimnis, um bis zur Pensionierung so aktiv, engagiert und voller Elan zu bleiben?

Ob mein Elan so ausserordentlich war, kann ich schwerlich beurteilen. Die Antwort auf eure Frage liegt nicht einfach auf der Hand und ist in wenigen Sätzen schwierig zu umschreiben, sind es doch immer ganz viele Komponenten, die für genügend Elan sorgen. Wer mich kennt weiss aber, dass ich treffende Zitate sehr schätze und mich deren gerne bediene. Sie bringen akzentuiert Vieles besser auf den Punkt, als es mir in weitläufigen Sätzen gelingen würde. Gerne vermittele ich euch darum mein «persönliches Geheimnis» mit folgenden Äusserungen dreier gewichtiger Persönlichkeiten:

«VERBRINGE DIE ZEIT NICHT MIT DER SUCHE NACH EINEM HINDERNIS – VIELLEICHT IST KEINES DA.» (Franz Kafka) – Diese Grundhaltung hat mir viel Zeit und Energieverschleiss erspart!

«NICHTS KANN DEN MENSCHEN MEHR STÄRKEN ALS DAS VERTRAUEN, DAS MAN IHM ENTGEGENBRINGT.» (Adolf von Harnack) – Dieses Vertrauen haben mir das Team und auch der Vorstand geschenkt. Ganz herzlichen Dank dafür!

«IM GRUNDE SIND ES DOCH DIE VERBINDUNGEN MIT MENSCHEN, DIE DEM LEBEN SEINEN WERT GEBEN.» (Wilhelm von Humboldt) – Diese Wertschöpfung erfuhre und erfahre ich im privaten wie auch im beruflichen Umfeld. Sie ist und war eine Kraftquelle über all die Jahre.

Gibt es etwas, das du am Ende unseres Interviews noch sagen möchtest?

Ja, da gibt es noch etwas. Ich war knapp 30 Jahre in der Heilpädagogischen Frühberatung tätig. Es waren wunderbare, spannende, ausgefüllte und auch fordernde Jahre. Es gab lustige, traurige, schwierige und intensive Zeiten, aber immer war die Tätigkeit für mich sinnbringend und erfüllend. Das Abschiednehmen fiel mir leicht, weiss ich doch die Leitung des Dienstes mit Sandra Bruder und Gabriella Rechberger in besten Händen. Gleichwohl über-

nehmen sie ein sehr kompetentes und engagiertes Team, das ihnen grösstes Vertrauen entgegenbringt.

Danke allen ganz herzlich, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben. Ich werde die Begegnungen mit euch vermissen.

Elisabeth, wir danken dir sehr für diese ausführlichen und persönlichen Antworten auf unsere Fragen.

Jetzt wünschen wir dir im Namen aller WegbegleiterInnen sowie des gesamten Teams und des Vorstandes für die nun vielleicht etwas weniger rasante Zeit mit Familie und Freunden das Allerbeste. Deine Energie wird es mit sich bringen, dass du vielleicht mit etwas mehr Ruhe weitergehst, aber nie stillstehst. Das wird schon darin sichtbar, dass du uns weiter in einem ganz kleinen Pensum unterstützt. Das schätzen wir enorm!

Wir vermissen dich alle sehr und freuen uns auf viele weitere Begegnungen mit dir bei ganz unterschiedlichen Gelegenheiten.

Personelles



Eliane Hidber



Elisabeth Handschin



Gabriella Rechberger



Julia Weller



Lina Hansen



Martin Stanzel



Sabine Eckstein



Sandra Bruder



Susann Jung



Antea Häusemann



Christina Schneider



Désirée Mena



Irene Hutter



Jeanine Bernet



Julia Spoerle



Nadine Blumer



Nicole Palmer



Rahel Onneken



Ursula Perkhofer

Der Vorstand

Corsin Duff, Präsident, Kinderarzt, Winterthur

Pia Koch, Vizepräsidentin, Personelles, Kinderärztin, Winterthur

Lotti Sigg, Rechtsanwältin, Winterthur

Gino Rothenbach, Finanzen, Winterthur

Ronald Herzog, Elternvertretung, Winterthur

Urs Hunziker, Senior Consultant Entwicklungspädiatrie SPZ, Kantonsspital Winterthur

Pamela Muñoz, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Stadt

Nicole Harlacher, Heilpädagogin, Maurerschule, Winterthur

Frank Ruthenbeck, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Land

Michael von Rhein, Leitender Arzt Fachstelle Sonderpädagogik, Kantonsspital Winterthur

Spender und Gönner

Ein herzliches Dankeschön geht an folgende Personen, Gönner und Unternehmen, welche uns im Jahr 2020 unterstützt haben. Dank ihren finanziellen Zuschüssen war es uns möglich Veranstaltungen (z. B. Elternanlässe) durchzuführen, die nicht oder nur teilweise vom Kanton gedeckt werden.

P. Ackermann Unterstammheim, **E. Amrein** Kloten, **K. Betschart** Aesch, **V. Brkic** Winterthur, **M. Di Giorgio** Winterthur, **C. Duff** Winterthur, **U. Fehlmann** Winterthur, **A. + A. Graber** Winterthur, **S. + B. Güzel** Russikon, **B. Hansen** Arlesheim, **P. Harb Schwander** Winterthur, **R. Hartmann** Altendorf, **P. Koch** Winterthur, **U. Kunsch** Winterthur, **R. Kupper** Aadorf, **H.P. Müller** Winterthur, **H. Oswald** Pfungen, **K. Peier Harbauer** Winterthur, **E. Rijsberman** Wildberg, **C. Roos** Winterthur, **G. Rothenbach** Winterthur, **K. Sauer-Deller** Wiesendangen, **J. Schlegel** Winterthur, **R. Schmid** Winterthur, **E. Steinemann** Winterthur, **H. Soguel** Winterthur, **P. Vollenweider** Illnau, **R. von der Heiden** Winterthur, **M. von Rhein** Winterthur, **J. Werner** Winterthur, **J. Weidmann** Winterthur, **B. Ziegler** Turbenthal, **Buchmann-Kollbrunner-Stiftung** Winterthur, **Carl Hueni-Stiftung** Seuzach



Statistik

Betreute Kinder / Eintritte im Jahr 2020

Total im Jahr 2020 betreute Kinder: **236**

Davon Neueintritte: **89**

Eintritte im Jahr 2020 nach Jahrgängen:

	Knaben	Mädchen
2015	2	1
2016	11	6
2017	24	15
2018	17	1
2019	4	2
2020	5	1
Total:	63	26

Eintrittsalter der Kinder im Jahr 2020

6-7 Jahre: **0**

5-6 Jahre: **3**

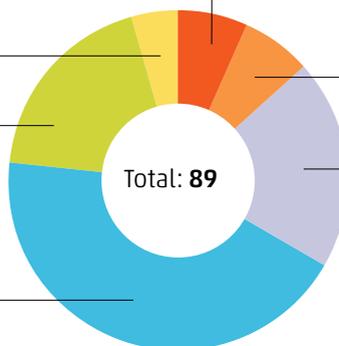
4-5 Jahre: **17**

3-4 Jahre: **39**

0-1 Jahre: **6**

1-2 Jahre: **6**

2-3 Jahre: **18**



Ausgetretene Kinder im Jahr 2020

Austrittsgrund / Nachfolgeinstitution

Einschulung

Regelkindergarten	27
Regelkindergarten u. verstärkte Massnahmen (Integration)	33
Sonderschulkindergarten	15
Total Eintritt Kindergarten / Einschulung	75

Andere Austrittsgründe

Keine Früherziehung mehr nötig / nur Abklärung	9
Abbruch	2
Andere Therapien	1
Andere Gründe (Wegzug, Tod, Wechsel der Durchführungsstelle)	4
Total andere Austrittsgründe	16

Gesamtergebnis **91**

Mitarbeitende im Jahr 2020

Fachpersonen HFE	16
Stellenprozente	870 %
Leitung	1
Stellenprozente	90 %
Sekretariat	1
Stellenprozente	40 %

Total geleistete Beratungs- und Therapiestunden im Jahr 2020: **11'341**

Erfolgsrechnung, Bilanz

Erfolgsrechnung Betrieb Heilpädagogische Frühberatung	2020	2019
Ertrag	1'618'323.56	1'501'906.00
Therapieerträge gemäss Tarif AJB	1'618'323.56	1'500'847.50
Therapieerträge anderer Kantone und Gemeinden	0.00	0.00
Ertrag aus Spendenfonds für Therapien ohne Verfügung	0.00	0.00
Übrige Erträge	0.00	1'058.50
Aufwand	1'556'396.10	1'456'770.12
Löhne inkl. Sozialleistungen	1'393'035.62	1'272'415.74
Therapiematerial	27'894.73	40'037.58
Aufwand für Anlagenutzung	46'361.60	51'540.65
Unterhalt und Rep. Mobilien	2'326.00	686.60
Umzugskosten, Mobiliar u. Umbau	0.00	0.00
Büro und Verwaltung	82'098.30	84'648.80
Projekte	4'679.85	7'440.75
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Zinsaufwand (Darlehen von Spendenfonds, Bank)	0.00	0.00
Überschuss	61'927.46	45'135.88

Bilanz per 31. Dezember Betrieb Heilpädagogische Frühberatung	2020	2019
Aktiven	870'616.41	778'686.03
Flüssige Mittel	461'395.80	377'220.09
Debitoren (AJB und andere)	395'973.81	386'808.59
Transitorische Aktiven	143.35	13.60
Büromobiliar und EDV-Geräte	13'103.45	14'643.75
Durchlaufkonto	0.00	0.00
Passiven	808'688.95	733'550.15
Kreditoren	18'526.45	13'538.95
Transitorische Passiven	9'543.30	9'454.50
Darlehen von Spendenfonds	0.00	0.00
Rückstellungen	182'768.36	157'841.74
Eigenkapital	597'850.84	552'714.96
Überschuss Geschäftsjahr	61'927.46	45'135.88

Erfolgsrechnung Vereinsrechnung	2020	2019
Ertrag	12'108.20	12'012.35
Mitgliederbeiträge	5'275.00	5'425.00
Spenden	6'792.50	6'520.00
Zins- und übriger Ertrag	40.70	67.35
Sonstige Einkünfte	0.00	0.00
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Aufwand	7'294.30	9'313.20
Projektarbeit	0.00	0.00
Therapien ohne Verfügung	0.00	0.00
Spielgruppenfinanzierungen	7'141.70	8'742.00
Übriger Vereinsaufwand	152.60	571.20
Verlust / Überschuss	4'813.90	2'699.15

Bilanz per 31. Dezember Vereinsrechnung	2020	2019
Aktiven	333'440.01	328'626.11
Bank/Post (Spendenfonds)	329'280.01	327'776.11
Debitoren	4'160.00	850.00
Darlehen an Betrieb	0.00	0.00
Transitorische Aktiven	0.00	0.00
Passiven	328'626.11	325'926.96
Kreditoren	0.00	0.00
Eigenkapital	328'626.11	325'926.96
Verlust / Überschuss Geschäftsjahr	4'813.90	2'699.15

Impressum

Herausgeber **Heilpädagogische Frühberatung Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon**

Layout und Satz **Meret Mächler Graphic Design**

Fotos **Claudia Reinert, Gabriella Rechberger, Pascale Schärer, Sandra Bruder**

Kontakt

Heilpädagogische Frühberatung

Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon

Technikumstrasse 90, 8400 Winterthur

Telefon **052 213 13 63**

E-Mail **info@fruehberatung.ch**

Website **www.fruehberatung.ch**

